

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

87 (13.4.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1060677](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1060677)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 87.

Freitag, den 13. April 1888.

14. Jahrgang.

Politische Rundschau.

R. Die Bonapartisten nehmen jetzt ganz offen die Agitation für Boulanger auf, weil, wie sie sagen, er für das Plebiszitt ist. Infolgedessen sind die Wahlen auch für den Boulangerismus glänzend ausgefallen, und so scheint auch der Beweis geliefert zu sein, daß das allgemeine Stimmrecht sich gegen die jetzigen Zustände in Frankreich ausgesprochen hat. Es ist das eine verhängnisvolle Thatsache, um so verhängnisvoller, weil eigentlich Niemand weiß, wie denn die Aenderung ausgeführt werden soll. Durch einen bloßen Machtwechsel ist keine Aenderung geschaffen, wie sie das Land eigentlich wünscht; ein Programm hat aber weder Boulanger erlassen, noch ist ein solches von den Bonapartisten erschienen. Doch mit dem Speziellen hat sich die Masse noch nicht befaßt, sie glaubt genug zu thun, wenn sie sich für einen Mann entscheidet, der es dann schon machen werde. Das Ganze läuft also nur auf einen Wechsel hinaus, auf eine Veränderung im System. Das Volk will, daß es besser werde. Nun aber sind die Meinungen darüber unter den Gruppen äußerst verschieden, und was die eine Gruppe für erwünscht erklärt, gilt einer andern weniger, wieder einer andern aber gar nicht. Jede Regierungsform in Frankreich hat dem Heere beinahe eine Prätorianerstellung eingeräumt. Vernachlässigte sie das Heer, so vermochte sich keine zu halten. In diesem Prätorianerthum liegt für Frankreich im Grunde die allergrößte Gefahr, wie sie auch der Verderb des römischen Reiches geworden ist. Das Ministerium Floquet müßte, wenn es Entschlossenheit und den Willen besäße, sich zu halten, mit Boulanger gemeinsame Sache machen, woraus zwar die Möglichkeit entspringe, ihm einen Dämpfer aufzusetzen und ihn womöglich sich kompromittiren zu lassen, so daß die Begeisterung für ihn verfliege. Nur fragt es sich, ob der große General sich nicht schleunigst mißliebiger und zu starkköpfiger Kollegen entledigen würde, um das Lebergewicht zu haben. Die Zeit der Gemäßigten wäre allerdings bei einem Eintritt Boulanger's in die Regierung ganz vorbei, sind sie doch jetzt schon zu einem Scheinleben verurtheilt. Bequemlich Floquet nicht zu einem Vergleich mit Boulanger, so wird er fortgelassen werden; denn man wolle die 200 000 Stimmen für ihn nicht gering anschlagen. Erklärlich ist nun das gereizte Gefühl derselben gegebenen Mann, der, trotz seiner lächerlichen Persönlichkeit und seiner vielen Fehler, Alles für sich hinstreckt und alle Anderen an die Wand drückt. Der Uebergang zu Boulanger würde Floquet nicht schwer, da in seinem Programm die Brücke dafür schon geschlagen ist, für Goblet ebenfalls nicht, da er mit Boulanger s. Z. für Mobilisierung in der Schußbereitschaft gestimmt hat. Im „Avenir militaire“ und im „Moniteur de l'Armée“ kommt Boulanger übel fort, letzteres Blatt spottet darüber, daß man Boulanger als ersten Soldaten Frankreichs bezeichne. Er sei als General stets sehr mittelmäßig gewesen und habe nur untergeordneten Verstand gezeigt. Nicht der erste Soldat sei er, sondern der erste Hanzwurf Frankreichs. — Den Engländern wird jetzt in vielen deutschen Blättern derb mitgespielt und in vieler Hinsicht die Wahrheit gezeigt. Das wäre nun ganz schön und recht, wir haben aus unserer Auffassung betreffs der englischen Freundschaft ja auch nie ein Geheimnis gemacht, aber dennoch will es uns nicht anmuthen, daß man gerade zu dieser Zeit einen so erbitterten Feindkrieg gegen England eröffnet. Es will uns das unritterlich und auch wenig staatsklug bedünken. Vor allem aber liegt in dieser Taktik etwas erschreckend Revolutionäres, das im Volke zerlegend wirken muß. Denn Niemand wird so naiv sein, um nicht zu begreifen, daß diese Taktik

indirekt gegen die kaiserliche Familie gerichtet ist. Auch gegen die Desterreichin Marie Antoinette hegte man so lange und so gründlich, bis das Volk von Hof gegen sie erfüllt war und von demselben auch reichlich auf Ludwig XVI. übertrug. Zum Glück ist Deutschland aber nicht Frankreich und das deutsche Volk viel zu bieder und edel, als daß es den nur zu durchsichtigen Machinationen zum Opfer fallen sollte. Derjenige Theil der Presse, welcher sich zu Hegereien hinreizen läßt, weiß nicht was er thut, — sollte er es aber doch wissen, so handelt er verbrecherisch... nicht allein gegen das monarchische Prinzip, sondern auch gegen das Volk. Dieses Streiftück möge in die Seele aller Derjenigen fallen, die sich zu dieser Minorarbeit hergeben. Unser Wirkungskreis ist nicht groß, doch glauben wir bereits erreicht zu haben, daß unser Wort nicht wirkungslos verhallt, weshalb wir auch die herzlichste Bitte aussprechen, und wir dürfen wohl sagen — getrieben von der reinsten Vaterlandsliebe, daß diese ernste Mahnung Beachtung und Beherzigung finden möge. Besonders lebhaft möge es unserem Letztredenden vor Augen geführt werden, daß Deutschlands Größe, des Vaterlandes Zukunft mit den deutschen Kaisern, mit der Achtung und Verehrung vor dem monarchischen Grundfeste fallen wird. Jede Geschütterung pflanzt sich auf diesem Gebiete in immer weiterem Umfange fort. Trotz man nicht zu stark auf die errungene Größe und Macht... das Schicksal liegt in Gottes Hand, und jedes Unrecht rächt sich früher oder später. Wenn auch die Engländer gegen uns voll Neid und Selbstsucht sind, so ist das noch kein Grund, das englische Volk in seiner Gesamtheit auf's Allerempfindlichste zu verletzen. Was aber Rußland angeht, so hat es gegen uns ebenfalls nur aus purer, trasser Selbstsucht Freundschaft geübt. Preußen galt seiner Zeit nur als ein Schutzwall Rußlands, und sein Uebermuth Preußen und den deutschen Staaten gegenüber war um kein Haar gelinder als der englische. Sei man nun gerecht und anständig, um mehr bitten wir nicht!

Deutsches Reich.

Berlin, 11. April. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hat in verflorner Nacht besser als in den letzten Nächten geschlafen; der Schwächestzustand hält aber noch an und bedingt daher auch am Tage die Innehaltung größerer Ruhepausen, sowie die Anwendung leichter Verhugungsmittel. Heute Vormittag nahm Se. Majestät der Kaiser den Vortrag Allerhöchstseines General-Adjutanten, Generalmajors v. Winterfeldt, entgegen und unterwarf dann gemeinsam mit Ihrer Majestät der Kaiserin im verflorenen Wagen eine etwa dreiviertelstündige Spazierfahrt auf dem Wege nach Westend und dem Grunewald. Nach der Rückkehr arbeitete Se. Majestät der Kaiser längere Zeit allein. Gegen 1 Uhr empfingen die Kaiserl. Majestäten den Besuch Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin von Baden und der Kronprinzessin von Schweden und nahmen mit Höchstselben und den Prinzessinnen Töchtern Victoria, Sophie und Margarethe gemeinsam das Diner ein. Ihre Majestät die Kaiserin kam gestern Nachmittag von Charlottenburg nach Berlin, stattete Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter und Ihrer Königl. Hoheit der Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen einen Besuch ab und empfing um 4 Uhr im ehemals Kronprinzlichen Palais den Reichskanzler Fürsten Bismarck. Gegen 6 Uhr trat Ihre Majestät die Kaiserin von Berlin zurückkehrend wieder im Schlosse zu Charlottenburg ein. Heute fuhr Ihre Majestät um 3 Uhr von Neuen nach Berlin.

— Die gut national-liberale „Magd. Ztg.“ schreibt: „Es sollte alles vermieden werden, was zu einer Verlängerung oder Unterhaltung der Krise beitragen kann und das sind auf der einen Seite die ganz unnützen und unverständlichen persönlichen Angriffe auf den Kanzler, der nur seine Pflicht thut, wenn er für die Politik, für die er die Verantwortung zu tragen hat, auch eintritt. Auf der andern Seite aber auch die von der reaktionären Partei schon seit längerer Zeit ganz systematisch verbreiteten dreisten Beschuldigungen und versteckten Drohungen nach einer andern Richtung hin, die um so häßlicher und niedriger sind, als von daher, wohin sie gerichtet werden, Abwehr nicht erfolgen wird und nicht erfolgen kann. Diefelbe Partei kann ja auch gar nicht genug darin thun, Tag für Tag bössartige Alarmnachrichten über das Befinden des Kaisers zu verbreiten und die verlogenen Angaben über sein Aussehen, seinen Kräftezustand u. s. w. anzufüttern. Zeigt sich der Kaiser und sehen ihn Tausende so nahe, daß sie sich überzeugen können, wie wenig verändert er ist, dann schweigen jene Verläumder einen Augenblick still, um gleich darauf ihr infames Handwerk doch wieder systematisch weiter zu treiben und wenigstens Ihre Majestät die Kaiserin in mehr oder weniger versteckter Weise herabzusetzen. Die Dinge sind so standlos, daß man das gutgläubige Publikum doch einmal darauf aufmerksam machen muß, daß es in der Aufnahme der ausgesprochenen Gerüchte doch recht vorsichtig sein möge. Die Kaiserin soll, als sie noch in San Remo war, einmal gesagt haben, sie wisse wohl, daß die ganze Madenzie-Dege nur ihr gelte. Sie könne aber nur versichern, daß sie Herr Madenzie gar nicht gekannt habe, ehe er von deutschen Ärzten ihrem Gemahl empfohlen worden sei. Thatsache ist jedenfalls, daß Madenzie, der einer der größten Reklamspezialisten der Welt ist, von Berliner medizinischen Autoritäten in Vorschlag gebracht wurde.“

— Die „National-Ztg.“ veröffentlicht das Antwortschreiben der Kaiserin an die Frauen Berlins, worin dieselbe für die treue Theilnahme anlässlich des Todes des Kaisers Wilhelm dankt und die Hoffnung ausdrückt, daß ihr Gemahl bald genesen. Durch die vereinten Bestrebungen sei für das Wohl des weiblichen Geschlechts, zur Verringerung des sittlichen und materiellen Elends manches erreicht, größeres bleibe noch übrig, wofür die Kaiserin ihre ganze Kraft in Dienst stellt, und hofft von den Berlinerinnen, wie den übrigen Frauen Deutschlands, daß sie auch ferner mitarbeiten an der großen Aufgabe, welche den Frauen obliegt, die Noth und das Elend zu mildern und durch Pflege der Kindheit und Jugend den festen Grund zu wahrhaft menschlichen Tugenden zu legen.

— (Ueber das Testament Kaiser Wilhelms) wird jetzt von der „Vossischen Ztg.“ aus angeblich bester Quelle berichtet, daß der hochselige Kaiser fast sein ganzes Privatvermögen dem Kronprinzen überlassen hat, welcher bekanntlich nicht angreifbar ist, aus dem aber die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses jährliche Zulagen erhalten. Es soll sich ferner bestätigen, daß ein eigentliches Vermächtniß nur dem Prinzen Heinrich von Preußen zu Theil geworden ist, und zwar soll dasselbe in einem größeren Landbesitz in den östlichen Provinzen bestehen.

— Man will wissen, daß Herr v. Dennygen sich vollständig mit Fürst Bismarck verständigt habe, worauf das scharfe und rücksichtslose Vorgehen des „Han. Cour.“ zurückzuführen sein soll, was wir aber aus Hochachtung nicht glauben können.

— Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin v. Bismarck, welche am Mittwoch ihren Geburtstag feierte, erhielt anlässlich dessen wiederum

Des Pfarrers Münde!

Original-Roman von Gertrud Walden.

(Fortsetzung.)

Tiefbunte Gobelingardinen hüllen die Fenster in mystisches Halbrot; Staub liegt auf den Bänden, es wird wohl selten ein Buch herausgenommen. Dort die offene Flügelthür führt in das nächste, als Kuchel eingerichtete Thurm- und Wohnzimmer. In bronzenen Büsten schauen die Verfasser jener Bücher auf die langhüftigen Seitenstühle in den tiefen Fensternischen und auf den eigenen, mit Schnitzwerk gezierten, gewaltigen Mittelstühl. Hier ist Alles alterthümlich; noch mehr aber, wenn wir die Thür zu unserer Rechten öffnen, die große Ahnengallerie betreten, welche, die ganze Länge des Schlosses einnehmend, nach dem Parke zu fast ganz aus gemauerten Fenstern besteht, durch deren gemalte Scheiben die Abendsonne sich in glührothem und vielfarbigem Scheine bricht; sie wirft ihre zitternden Reflexe auf die vis-à-vis hängenden lebensgroßen Gemälde. Hünenhaft groß stehen da die alten Ritter von Treutlingen, auf ihre Schwerter gestützt. Finster, ja kriegerisch schauen sie herab in den Saal, daß es dem Beschauenden grauen möchte, mißversteht nicht die lieblichen Frauengesichter, denen selbst die unschöne, steife Tracht der Poppeit nicht die Schönheit zu rauben vermag, den strengen, gebietenden Einbruck. Unter jedem Bilde trägt der breite, geschnitzte Rahmen den Namen des Originals und alte, hochangesehene Namen liefert der Kreis der Damen. Die drei letzten Gemälde stellen eine Dame, welcher der Ausdruck unentlicher Wildheit und Güte etwas madonnenhaft Schönes verleiht und einen finsternen, stolzen Herrn in der Hoftracht des Anfangs unseres Jahrhunderts dar. Das dritte und letzte der Bilder ist tief und dicht mit schwarzem Flor verhüllt und auf dem Rahmen steht neben dem Todesstift: „Hildegard, die Letzte der Treutlingen.“

Lassen wir den Schleier vor dem Bilde und treten wir auf die Terrasse, die sich statuentengeschmückt in der ganzen Länge der Ahnengallerie hinzieht. Reiner Waldesodem weht uns entgegen. Drei verwitterte Springbrunnen ruhen in tiefer Stille, ebenso der parkähnliche Garten,

aus dessen Gemirr von verwilderten Rosen und Taxus, der ursprünglichen Form längst entwachsen, hin und wieder ein vergrautes Gesicht von irgend einer Gottheit auftaucht, als wolle es um Hilfe flehen vor den erstickenden Ranken. Immergrüner Ephen hat sich in bichten und schlängelnden Bindungen um die Stämme der Bäume geschlungen und wiegt wie träumend die natürlichen Quirlen in leisen Abendwind. Ueber Alles schön erheben sich in kurzer Entfernung die Berge in grotesker Form, mit düsteren Tannen bedeckt, die ehrwürdigen Häupter von glühendem Licht der Abendsonne rosig durchleuchtet.

Der dritte Thurm am Schlußende der Gallerie birgt die Schloßkapelle. Ein kleiner, sammetbedeckter Altar, ein mächtiges, künstlerisch werthvolles Kreuzifix, fleischig geschnitzte und sammetgepolsterte Stühle füllen den Raum, dessen gemalte Scheiben ihn in dem Halbdunkel, das jetzt schnell herabdämmert, fast unheimlich erscheinen lassen.

Jetzt umfängt uns wieder moderner Komfort und so schreiten wir weiter, bis wir wieder in ein Wohnzimmer kommen, das Letzte der Schloßthürchen. Hier brennen schon die Lampen und die mattrothliche Färbung der Gloden giebt im Verein mit der sammetrothen Polsterung der Möbel dem Gemach ein so traulich häusliches Gepräge, daß man sich gern niederlassen möchte, wäre nur die entsehlige Hitze nicht.

Ah! — dort in dem dunklen Marmorkamin glüht trotz der Juniwärme ein mächtiges Feuer, und dicht davor sitzt außerdem noch tief in Decken gehüllt, in sich zusammengesunken, ein Greis, den schön geformten Kopf geneckt, düster grübelnd in die Gluth schauend. Ihm gegenüber lehnt im Sessel eine Dame, die, obwohl auch tief gebeugt und in dem feinen Antlitz die Furchen tief innerlichen Grames tragend, dennoch viel jünger erscheint. Schönes dunkles Haar, hin und wieder von Streifen leuchtenden Silbers durchzogen, quillt unter dem kostbaren Spitzenhaube hervor. Ein schweres, graues Seidenkleid schließt hoch und eng sich um den feinen Hals. Ja, da ist noch immer die Rehnlichkeit mit der schönen Dame, mit den Madonnenaugen, am Schluß der Ahnengallerie. Wie? — Sollte jener Herr der Gemahl der Dame und der einstmals so stolze Herr in der veralteten Hoftracht sein? Ja, es ist

Graf Bodo von Treutlingen, der Letzte seines Stammes, den Gram und Leid an den Sessel gefesselt halten.

Ein leises Klopfen an der Thür unterbrach die tiefe Stille. Der alte, im Dienst ergraute Diener trat ein und meldete, daß der Hausarzt im Vorzimmer harre und anfragen lasse, ob es der Herr Graf genehmige, daß er Bericht erstatte über den ihm gewordenen Auftrag.

Ein freundliches Lächeln der Gräfin und ein mürrisches Kopfschütteln des Grafen gaben dem Diener die erwünschte Erlaubnis, während eine Handbewegung der Gräfin ihm noch befohl, das Abendessen unter Aufsicht der Jungfer Marianne anzurichten. Unhörbar verschwand der gut geküllte, alte Mann.

Fest und sicher betrat bald darauf der Arzt das Zimmer; eine nicht zu große, aber gebrungene und feste Figur, kurz geschnittenes graues Haar, gutmüthiges, leicht geröthetes Antlitz; die großen, graublauen Augen voll aufgeschlagen, deren Blitzen und Leuchten Humor und Energie aussprach, trug seine Persönlichkeit wohl schon an und für sich Viel dazu bei, den Kranken Muth und neue Hoffnung zu verleihen.

Spät und früh auf den Beinen, bei Arm und Reich gleich schnell zur Hülfe bereit, von unbefrittener Gradheit und Offenheit, war Doktor Buchwald gern gesehen, sei es in Palast oder Hütte.

Wie einen alten, lieben Freund bewillkommnete ihn die Gräfin, und selbst der Graf, der für Niemand einen freundlichen Blick hatte, hob mit einem halb mißlungnen Versuch, zu lächeln, das Antlitz zum Doktor empor und reichte ihm die durchsichtig bleiche und kühle Hand, welche Fener fast allzu kräftig drückte. Jetzt erst, in dem noch immer lebhaften Blick der schönen, dunklen Augen sah man, daß der Graf einst das Original jenes Bildes gewesen. Ohne erst eine direkte Aufforderung zum Sigen abzuwarten, ergriff der Doktor einen Sessel und ihn leicht bis zu dem Grafen rollend, nahm er dicht neben demselben Platz.

„Sie kommen sicher wegen der Wohnung, bester Doktor“, begann zögernd der Graf, „und doch kann ich mich immer noch nicht entschließen, meine mir lieb gewonnene Einsamkeit aufzugeben.“

Seine Stimme klang eigenthümlich heiser, und tief holte er zwischen jedem Satz Athem. (Fortsetzung folgt.)

zahlreiche Beweise von Verehrung. Sowohl Telegramme, Briefe und Blumen liefen in übergroßer Zahl im Reichskanzler-Palais ein.

Ihre Königl. Hoh. die Frau Landgräfin Marie von Hessen, geborene Herzogin von Württemberg, ist auf Schloß Philippsthal nach kurzem Krankenlager im eben vollendeten siebenzigsten Lebensjahre verstorben.

Die Regierung besteht auf der Durchberathung des Schulastengesetzes und wird in der zweiten Lesung für die Wiederherstellung der ursprünglichen Vorlage eintreten.

In der hiesigen türkischen Botschaft sind mit der Abberufung des Botschaftsrathes Dhan Effendi Bagdadian einige Veränderungen eingetreten. Die „Nord. Allg. Ztg.“ meldet darüber: Der bisherige erste Sekretär Chukri Effendi ist an Stelle Dhan Effendis zum Botschaftsrath ernannt, der bisherige zweite Sekretär Salim Bey ist in die Stelle des ersten Sekretärs vorgeordnet und Mehmed Bey zum zweiten Sekretär ernannt worden.

Es wird der W. Z. geschrieben: Eine Ablehnung jedes Straferlasses infolge des Regierungswechsels in Preußen sollte nach offiziellen Blättern den Berliner Sozialdemokraten zur Pflicht gemacht worden sein, „widrigenfalls sie nicht mehr als „Genossen“ betrachtet würden.“ Dieser Nachdruck ist die Unwahrheit und die Tendenz zwar unverkennbar auf der Seite geschrieben. Da sie sich aber hartnäckig erhält, so stellt die „Voss. Ztg.“ nach eingeholter besserer Information ausdrücklich fest, daß in Berliner sozialdemokratischen Parteireisen niemals an ein solches Vorgehen auch nur gedacht worden ist.

Das Handelsministerium hat die Vorgesetzten der Gewerbeämter aufgefordert, die letzteren anzuweisen, im laufenden Jahre bei ihrer amtlichen Thätigkeit ihre Aufmerksamkeit besonders auf die Frage zu richten: „In welchen Fristen, an welchen Wochentagen und in welchen Formen findet die Lohnzahlung statt? Haben sich im Allgemeinen und insbesondere bei den jugendlichen Arbeitern Uebelstände herausgestellt, welche auf Zeit oder Form der Lohnzahlung zurückzuführen sind?“ Die Gewerbeämter sollen angewiesen werden, die hierüber gemachten Wahrnehmungen im nächsten Jahresbericht mitzutheilen.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ bringt eine Verfügung des Kultusministeriums über sanitäre Maßregeln in den überseeischen Gebieten.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stehenden Gerichtsverhandlungen.

Das „Armeeverordnungsblatt“ enthält Grundbestimmungen für die Unteroffizier-Vorschulen und eine Allerhöchste Kabinettsordre wegen Errichtung einer dritten Unteroffizier-Vorschule in Neubretschau und Uniform der etatsmäßigen Mannschaft derselben.

Die Neuordnung der Fahrpreise nach einheitlichen Grundätzen hat auf mehreren preussischen Staatsbahnen seit Beginn dieses Monats plangriffen. Zu Grunde gelegt sind die bisherigen preussischen Normaltarife. Wie verlautet, sollen versuchsweise auf einigen kürzeren Strecken auch Retourbilletts zur vierten Klasse eingeführt werden. Die Fahrpreis-Ermäßigung, welche beim Wenden der Hin- und Rückfahrkarten eintritt, würde damit auch dem ärmeren Publikum eingeräumt werden, das auf die vierte Wagenklasse angewiesen ist.

Der englische Arzt Dr. Norris Wolffenden hat nach mehrtägigem Aufenthalte gestern Berlin wieder verlassen und sich nach London zurückbegeben.

Lüneburg, 11. April. Landesdirektor Dr. v. Bennigsen traf heute hier ein; derselbe reist morgen ins hannoversche Ueberschwemmungsgebiet und überbringt 100 000 Mk., welche ihm von der Staatsregierung aus dem verfügbaren Fonds zur Abhilfe des augenblicklichen Nothstandes überwiesen worden. (H. C.)

Breslau, 11. April. Eine von 1500 Personen besetzte Volksversammlung beschloß, eine Petition an den Kaiser zu richten, worin ausgesprochen wird, der Kaiser möchte, wie dessen hochseliger Vater, den Reichskanzler wie aus seinen Diensten entlassen. — In Leipzig ist eine gleiche Adresse zu stande gekommen.

Karlsruhe, 11. April. Die zweite Kammer hat ihre Sitzungen heute wieder ausgenommen, von der Regierung wurde ein Gesetzentwurf wegen Neugestaltung des Beamtengesetzes, zu welchem das Reichsgesetz als Vorbild gebient hat, vorgelegt.

München, 11. April. Die Nachrichten auswärtiger Blätter über Besprechungen zwischen dem König von Sachsen und dem Prinzregenten in Betreff einer eventuellen Uebernahme des stellvertretenden Oberbefehls im deutschen Heere im Falle einer Mobilisirung werden offiziös für vollständig aus der Luft gegriffen erklärt. (Vrl. Tgbl.)

Reudersburg, 7. April. (Nord-Ostsee-Kanal.) Eine Entscheidung darüber, ob die in dem Dahlströmschen Projekt vorgesehene nördliche Linie, oder die Linie, welche Reudersburg südlich trifft, für den Kanalbau gewählt wird, ist noch nicht erfolgt. Es wird zunächst eine Spezialbearbeitung der südlichen Linie von dem hiesigen Kanalbauamt vorgenommen. Zur Beschleunigung werden dem Bauamt vom Reichsamt des Innern technische Hülfsmittel überwiesen werden. Die Berliner Meldung, daß höheren Orts eine Beschleunigung der Bauausführung angestrebt wird, bestätigt sich.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.
Berlin, 11. April. Vizepräsident v. Heeremann theilt mit, der Kaiser habe befohlen, dem Hause für die in der Adresse ausgesprochenen Gefühle der Treue und Anhänglichkeit zu danken. Die zweite Berathung des Gesetzes, betreffend die Regulirung der Wechsel und Notat wird von der Tagesordnung abgesetzt, nachdem der Finanzminister erklärte, nach dem Eintritt der Ueberschwemmungen sei die Regierung bereit, die Vorlage nach dem Kommissionsvorschlage zu akzeptiren. Die übrigen kleinen Vorlagen werden an Kommissionen überwiesen. Nächste Sitzung findet morgen 11 Uhr statt. Tagesordnung: Kleinere Vorlagen, Kreisordnung in Schleswig-Holstein.

Ausland.

Brüssel, 11. April. Zwischen dem russischen Finanzminister und der belgisch-französischen Finanzgruppe finden neuerdings Verhandlungen wegen Aufnahme einer größeren Anleihe statt.
Bern, 10. April. Der Bundesrath hat beschlossen, gegen den Verfasser, den Herausgeber und die Verbreiter des Gedichtes „Vive la Franco“ bei der Basler Faschnacht die strafgerichtliche Untersuchung einzuleiten und den Fall an die Bundesassisen zu verweisen.
Paris, 8. April. Oberst Gras, der Erfinder des nach ihm benannten Gewehres, ist in Saint Etienne eingetroffen, um die Vergrößerung der dortigen Waffenfabrik zu beschleunigen. Statt der 500 Stück Gewehre, die St. Etienne jetzt täglich liefert, sollen täglich 1000 Stück geliefert werden. In St. Etienne werden fünf Sechstel des neuen Gewehrs gemacht, der Rest in Toul, wo Boulanger das große Zentrum der Herstellung des „kleinen Gewehrs“ errichten wollte, das Freycinet jetzt in St. Etienne anlegt.
Paris, 10. April. Ein Freund Boulangers enthüllte heute einem Redakteur des „Soir“ die angeblichen Pläne des Ex-Generals. Derselbe werde zunächst nach seinem Eintritt in die Kammer sofort die Revision der Verfassung beantragen. Wird diese verworfen, wie anzunehmen ist, so wird die Boulangeristen-Partei eine Fressen im ganzen Lande zur Kammerauflösung verursachen. Boulanger, bei den Neuwahlen in 30 bis 40 Departements gewählt, wird wieder Kriegsminister, oder, da unter solchen Umständen eine Präsidentenkrise wahrscheinlich ist, Präsident der Republik.

Paris, 11. April. Die Wählerversammlungen zu Roubaix und Vesnes verliefen tumultuös: für Boulanger scheint eine große Majorität gestimmt. Die sozialistische Versammlung in Lille nahm eine Resolution an, worin die Arbeiter aufgefordert werden, für den opportunistischen Kandidaten Jourcarl zuzustimmen.

Französischerseits wird die angebliche Beschädigung des italienischen Dampfers „Solferino“ wie folgt dargestellt: Als am 23. März d. J. das französische Uebungsgehwader vor Villafranca nach in See ausgelegten Zielen schoß, passirte das italienische Schiff auf dem Wege nach Genua einen Theil des Schussfeldes. Wie in allen Marinen üblich, stellten die Schiffe so lange ihr Feuer ein, bis der „Solferino“ sich außerhalb der Schußlinien befand. Als nach dem Bericht des Geschwaderschefs, Admirals Amet, jede Möglichkeit ausgeschlossen war, den „Solferino“ noch zu treffen, nahmen die Schiffe das Feuer wieder auf. Der Flug und die Rotation schwerer Geschosse machen ja auf ihrer Bahn ein recht erhebliches Geräusch, das seinen Eindruck auf den Laien nicht verfehlt, selbst wenn er Hunderte von Metern außerhalb iger Flugbahn sich befindet. Schon 21- und 24-cm-Granaten wirken daher, als wenn ein Eisenbahnzug vorbeifährt, und die schwere Artillerie des Evolutionsgeschwaders bestand sogar aus 27- und 34-cm-Geschützen. So mag auch der italienische Schiffer sich eingebildet haben, daß die französischen Granaten ihm dicht vor Bug und Heck vorbeigegangen seien, daß sie ihm gelolten hätten. Nach dem französischen Bericht hat der Italiener, wie dies bei Handelsschiffen Gebrauch ist und erwartet wird, die Kriegsschiffe, als er das Geschwader passirte, durch Senken der Flagge salutirt. Die vorher gefallenen Schiffe bedeuteten gar keine Anforderung hierzu, sondern waren noch nach den Zielen abgegeben.

London, 11. April. Salisbury hielt gestern in Carnarvon eine Rede und sprach die Ueberzeugung aus, daß alle Herrscher Europas bemüht seien, Konflikte vorzubeugen, in welche die Zeitumstände die Völker hineinziehen könnten. Es wäre aller Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß die Bemühungen sich erfolgreich bewiesen.

Bukarest, 10. April. (Deputirtenkammer.) Der Minister des Aeußeren verlas eine ministerielle Erklärung, welche besagt, der König wählte die demaligen Minister, weil dieselben den Parteien vollständig neutral gegenüberstünden und stets unparteiisch sein würden. Betreffs der auswärtigen Politik sei es eine Legende, wenn man besagte, die Politik Rumäniens sei lediglich im Schlepptau Deutschlands. Insofern Deutschland keine Politik auswärtiger Einnischung treibe, sondern wesentlich in der auswärtigen Politik von den Ideen sich leiten lasse, die es für die inneren Verhältnisse verfolge, sei die Regierung Anhänger der deutschen Politik, weil sie eine Verbesserung der inneren Lage des Landes ausschließlich bezwecke. Der Minister legte ferner das Programm der inneren Politik dar und erklärte Neuwahlen für die Kammer unmöglich.

New-York, 10. April. Karl Schurz reist morgen nach Deutschland ab.

Marokko. Die Streitfrage zwischen Marokko und den Vereinigten Staaten dürfte jetzt in Gütigkeit beigelegt werden. Am 8. d. M. ist in Tanger ein Vertrag unterzeichnet worden, demzufolge der Sultan von Marokko die Entscheidung der Angelegenheit einem maurischen Vertreter und dem amerikanischen Konsul überläßt. Können diese sich nicht einigen, so soll ein europäischer Mann herangezogen werden, dessen Entscheidung endgültig ist. Zu dem Streitfall hatten bekanntlich Uebergriffe der marokkanischen Behörden gegen den amerikanischen Konsul Reed Lewis und einige seiner Schutzbefohlenen Anlaß gegeben. Der Konsul verlangte dafür Rechenschaft und Entschädigung, was ihm jedoch verweigert wurde. Hierauf machte die Regierung in Washington Ernst, sandte ein Kriegsschiff, die Fregatte „Enterprise“, nach Tanger und drohte mit Anwendung von Gewaltmaßregeln. Dies hat nun doch geholfen; nachdem die marokkanische Regierung noch einige Zeit gezögert, hat sie klein beigegeben.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 12. April. Gestern Nachmittag hat der Inspektor der II. Marine Inspektion, Komre-Admiral Deinhard, die Seelarbeitsprüfung S. M. Kreuzerfregatte „Victoria“ vorgenommen. — Befriedigungen in S. M. Schiffe „Sachsen“, „Kaiser“, „Niobe“, „Luise“ und „Albatros“ sind bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren. — Kapitän z. S. J. ange ist zur Uebernahme des Kommandos S. M. Kreuzerfregatte „Stein“ aus Kiel hier eingetroffen. — Unterleutnant zur See Grünher hat einen zehntägigen Urlaub nach Bayreuth i. Schl. angetreten.

Pofales.

× Wilhelmshaven, 12. April. Se. Excellenz der Chef der Admiralität hat heute S. M. Kreuzerfregatte „Gneisenau“ in See inspiert.

□ Wilhelmshaven, 11. April. Die Eiderloofen- und Leuchtfeuer-Galeote hat ihre Station in der Eidermündung wieder eingenommen.

§ Wilhelmshaven, 12. April. In wie reger Weise sich auch die einzelnen Marinetheile in echt patriotischem Sinne an der Sammlung für die Ueberschwemmten betheiligen, dürfte daraus hervorgehen, daß allein bei Herrn Pol.-Kommissar Weiland von den Unteroffizieren und Mannschaften der II. Werft-Division 500 M. abgeliefert sind. Dies macht den Gehern alle Ehre.

§ Wilhelmshaven, 12. April. Einen nicht geringen Menschenauflauf verursachte vorgestern Abend in der Distriktstraße, welche letztere ohnehin durch die von der Werftarbeit heimkehrenden Personen stark belebt war, das Gebahren zweier dem Arbeiterstande angehöriger Männer. Dieselben waren miteinander in Streit geraten, der schließlich in Thätlichkeit ausartete, denn Beide ohrfeigten und stießen sich auf offener Straße zum allgemeinen Gaudium der vielen neugierigen Zuschauer.

[.] Wilhelmshaven, 12. April. (Theater.) Morgen, Freitag, gelangt, den Wünschen vieler Theaterbesucher folgend, wieder eine Posse zur Aufführung und zwar Jacobsohn's lustiges Werk: „Die Lachtaube“. Die Vorstellung findet mit Abonnement statt und Sonntag ist die Novität „Der Bauernbaron“, worin unser gesammtes Künstlerpersonal thätig ist. Eines besonderen Hinweises auf diese beiden Vorstellungen bedarf es wohl kaum. Montag ist die erste Benefizvorstellung und zwar für unsern allgeschätzten Direktor Emil Guvart, der als Hochfeier in „Die Waife von Ivooob“ wiederum eine Glanzleistung bieten wird. In Vorbereitung für nächste Woche ist alsdann Wilbrand's „Tochter des Herrn Fabricius“, „Dthello“ und „Ein gemachter Mann“. Dem allseitigen Begehren folgend, wird die Direktion den Verkauf von Duzendkarten noch einige Zeit fortsetzen.

* Wilhelmshaven, 12. April. (Die Kunst des Schachspiels) hat in den letzten Jahrzehnten eine bedeutende internationale Ausbreitung erfahren, wozu besonders die zahlreichen Wettkämpfe der Champions der einzelnen Länder Veranlassung gegeben und es würden sich noch mehr Anhänger finden, wenn die Gelegenheit zur Ausübung eine größere wäre. Der hiesige Schachklub, welcher sich die eifrigste Pflege des edlen Spiels zur Aufgabe gemacht und bereits schon eine ganz ansehnliche Mitgliederzahl aufzuweisen hat, hat nunmehr diese Gelegenheit geboten, indem er in einem heute, Donnerstag, beginnenden Vorkursus die Erlernung des Schachspiels ermöglicht, und seien hierdurch alle angehenden Spieler und solche, die es werden wollen, auf diesen Kursus aufmerksam gemacht.

Wilhelmshaven, 12. April. Zum Ergebnis der Reifeprüfungen an den Gymnasien und Realgymnasien schreibt der „H. C.“: Es wird nicht unbemerkt geblieben sein, daß der Ausfall der Reifeprüfung an den Gymnasien und Realgymnasien unserer Provinz und außerhalb derselben in den letzten Jahren weit günstiger ist, als früher, indem die Zahl derer, welche — nachdem sie zum mündlichen

Examen zugelassen sind — nicht bestehen, jetzt verhältnismäßig sehr gering ist. Es hängt dies zum nicht geringen Theile auch mit dem bereits seit einer Reihe von Jahren von den meisten hiesigen Lehranstalten geübten Verfahren zusammen, denjenigen Schülern der beiden oberen Klassen, bei welchen sich ein erheblicher Mangel an Begabung oder an Interesse für die Gymnasial- (bezw. Realgymnasial-) Studien zeigt, und welche dem entsprechend auch nicht genügend vorzubereiten, davon abzurufen, die Schule weiter zu besuchen, im Besonderen damit, daß überhaupt ein Schüler von Unterprima (in der Regel) nur dann verfest wird, wenn seine bisherigen Schulleistungen zu der Annahme berechtigen, daß derselbe nach halb- oder einjährigem Besuche der Oberprima das Maturum wird bestehen können.

* Wilhelmshaven, 12. April. Auf Grund polizeilicher Bestimmung haben Fuhrwerksführer, Reiter, Viehtreiber und Karrenschreiber marschirenden Militär-Abtheilungen auszuweichen und keinen Platz zum Vorbeipassiren vorhanden ist, anzuhalten, bis die marschirende Abtheilung vorüber ist. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haftstrafe geahndet.

(.) Heppens. Bei der am 10. d. M. in Herrn Hinrichs Gasthause hier selbst stattgefundenen Wahl von Erlagmännern der Gemeinderathsmitglieder wurden gewählt: als Grundbesitzer die Herren Poppen, Wessels, Adea und Lührs, als Pächter Herr Landwirth V. Gerdes. — Seit einigen Tagen wird an der Pflasterung unserer Verbindungsstraße rüstig gearbeitet und wird dieselbe nunmehr, wenn das Wetter günstig bleibt, ihrer baldigen Fertigstellung entgegenzusehen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

— Seit Dienstag, den 3. April, haben auf der Bahnhofs-Feuer-Hohenkirchen-Karolineninsel die Arbeiten zum Eisenbahnbau begonnen. Es verlautet, daß bis zum Juli die genannte Strecke fertig gestellt wird.

S Fedderwarden. Augenblicklich liegt die Gemeinde- und Armenrechnung zu Jedermanns Einsicht in Ohmstedts Gasthause aus und sind Erinnerungen beim Gemeindevorstand einzureichen.

* Accium, 12. April. Am gestrigen Tage fand in hiesiger Nähe bei dem Landmann L. Poppen eine Auktion von Pferden und Vieh sowie der landw. Geräte statt; es wurden gute Preise erzielt und wurde die ganze Auktion in einem Tage beendet.

Wittmund. Das Königl. Landrathsammt macht bekannt: Vom 1. Mai cr. ab werden im hiesigen Kreise trigonometrische Vermessungsarbeiten ausgeführt werden. Die als Trigonometrie fungirenden Offiziere, Beamten u. werden sich durch offene Adressen der Herren Minister des Innern und für die Landwirtschaft, die als Hülfsmittel kommandirten Soldaten durch Legitimationscheine ausweisen, welche von dem Chef der trigonometrischen Abtheilung der Provinz-Aufnahme durch Dienststempel und Unterschrift vollzogen sind. Die der Wichtigkeit der zu gemeinnützigen Zwecken gesetzlich angeordneten Arbeiten erwarte ich, daß die betheiligten Grundbesitzer dieselben nach Möglichkeit unterstützen und insbesondere das Betreten ihrer Feldmarken den wie vorstehend legitimirten Personen auch ohne vorherige Anzeige gestatten. Die Betreffenden sind angewiesen, jede Flächenschätzung nach billiger Uebereinkunft, alle Kosten für Fuhrwerk, Holz, Baumaterial, besondere Hülfleistungen, Arbeiter u. nach orthüblichen Preisen haar zu bezahlen; dagegen haben dieselben mit dem Anlauf der Bodenflächen, welche zum Schutze der Festlegungsgelände von den Grundbesitzern an den Staat abzutreten sind, Nichts zu schaffen. Die Erwerbung dieser Schutzflächen für den Staat erfolgt später im Verwaltungswege; die Zahlung hierfür wird sowohl die Steuerlasten geleistet. Quartier und Verpflegung wird sowohl von den Trigonometristen, wie auch von den kommandirten Soldaten stets direkt und haar bezahlt. Es werden hierzu keinerlei Zulagen aus Staats- oder Kommunal-Mitteln gewährt.

Esens, 9. April. (Mißgeburt.) Die Kuh des Landwirths Balt Gaitz in Brill brachte gestern Morgen ein reichlich 100 Pfund schweres Kalb zur Welt, welches, mit einem Kopfe versehen, zwei Rümpfe besitzt, von denen der eine vier, der andere aber nur 3 Beine hat. Das Monstrum erfreut sich anscheinend des besten Wohlseins. — Die Gemeinde Hüllgafte im Rheiderland hat für die unglücklichen Ueberschwemmten an der Elbe 150 M. beigegeben; man andere Gemeinden in ähnlicher Weise ihre milde Hand aufstehen, mit vielen Dürftigen geholfen werden können. (R. M.)

Sylte, 5. April. „Mudder, se maald mi dood“, schrie jüngst Nachts der hiebrere Gastwirth K aus N. Entsetzt fuhr sein hiesiges Weib in die Höhe und beruhigte mit Mäße ihren mit einem hiesigen Alpdruck ringenden Gemüth. Am nächsten Tage war der sonst so gemüthliche Gastwirth in wunderlicher Gemüthsverfassung, entsetzlich nervös und gereizt und dabei klagt er fortwährend über Stechen und Reißen an der einen Rückseite seines Körpers. „Un datt is jüst dar, wo de verb Käl mi in'n Droom säden dät!“ Der Arzt sollte zu Rathe gezogen werden; aber da meinte S. verzweifelt: „Ett nügt nids, id binn innwennig laput!“ Seine rekonstruirt bessere Hälfte, der die Sache unerklärlich war, nahm bei dem sich Straubenden eine genaue Untersuchung vor. Und siehe da! In der Unglücksnacht hatte sich der Pechvogel eine Nähnadel so tief in's Fleisch gedrückt, daß nur noch der Nähnaden herausguckte. Nach Entfernung der Nadel änderte sich die Stimmung des Wirthes und er schloß seinen Lebensmuth.

Hafstedt, 8. April. Der Gehilfe eines hiesigen Geschichtsmannes und Handwerksmeisters, welcher sich verschiedener Unterschlagungen schuldig gemacht hatte, indem er im Namen seines Meisters Gelder einkasirte und nicht ablieferte, hat sich durch Selbstmord der irdischen Gerechtigkeit entzogen. Seine Leiche wurde Morgen in der Frühe in dem Brunnen auf dem Hofe seines Meisters aufgefunden. Der mehr leichtsinige, als schlechte junge Mann, welcher am letzten Mittwoch zur Musterung gewesen und seitdem nicht wieder in Arbeit getreten war, hat die That ohne Zweifel im Zustande der Verzweiflung begangen. Sein Meister, der ihn schon seit 2 1/2 Jahren beschäftigt hat und als einen fixen Gesellen schätzte, hätte die Sache in keiner Weise anhängig gemacht, sondern den Angehörigen gegenüber sich bereit erklärt, die Geschichte in schonenster Weise zu erledigen, doch muß der junge Mann, welcher mit der ausgesprochenen Absicht, den Meister um Verzeihung zu bitten, im Begleitung eines Gefährten von der Stadt nach Hafstedt am Sonntag Abend zurückgekehrt war, nicht den Muth gefunden haben, seinem Herrn wieder unter die Augen zu treten. Er hat sich in der Nähe des Hauses herumgeschlichen und schließlich in seiner Notlosigkeit den verzweiflungsvollen Schritt gethan. Am andern Morgen wurden seine Mäße, der Rock und die Stiefel am Stadteingang Hofes gefunden und infolge dieses verdächtigen Umstandes auch darauf die mit den Füßen nach oben ragende Leiche in dem in der Nähe gelegenen offenen Brunnen entdeckt. Dieselbe ist auf Veranlassung der Polizei vorläufig nach dem Ortspräsidienhause überführt worden. (Dr. C.)

Hannover, 10. April. Von der Kgl. Eisenbahndirektion wird im Anschluß an unsere Mittheilung vom 1. d. M. ferner mitgetheilt, daß die aus Anlaß der Ueberschwemmungen der Elbe, Warthe, Weichsel und Notat bewilligte Frachtfreiheit für freiwillige Gaben von Lebensmitteln zum Verzehr, Kleidungsstücken, Decken und ähnlichen Verbindungen mit allerhöchster Ermächtigung unter den gleichen Bedingungen auf die übrigen, inzwischen durch Ueberschwemmungen heimgesuchten Gebiete in den Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen, Brandenburg und Pommern ausgedehnt ist.

Vermischtes.

(Geheimmittel.) Der amtliche Anzeiger für den Stadt- und Landkreis Kassel (Nr. 7) enthält folgende Bekanntmachung: Der Herr Regierungsrath hat meine Empfehlung des Heilmittels gegen Diphtheritis mißbilligt und mich angewiesen, die betreffende Bekanntmachung mit dem Hinzufügen zurückzunehmen, daß das empfohlene Mittel nur auf schriftliche ärztliche Verordnung in den Apotheken abgegeben werden dürfe und daß bei dem Auftreten der ersten Zeichen von Krankheit, welche den Ausbruch der Diphtheritis befürchten lassen, die möglichst schnelle Einholung ärztlicher Hilfe zu empfehlen sei. Ich leiste der Anweisung hiermit Folge, indem ich gleichzeitig auf Anordnung des Herrn Präsidenten die Herren Ortsvorstände anweise, sich der Abgabe des empfohlenen Mittels, falls sie es vorrätig haben, an dritte Personen zu enthalten. — Kassel, 7. Februar 1888. Der königliche Landrath: Freiherr von Dörnberg.

Ein steter Begleiter unseres Kaisers ist ein prächtiges Wappentier Namens „Bijou“, welches Seine Majestät vor einigen Jahren von einem Cantinenwirth der Kommune zum Geschenk erhalten hat. Das hübsche Thier, das jeden Blick seines hohen Herrn verfehlt, hat, während der Monarch arbeitet, seinen Platz an dessen Schreibtisch. Sobald eine fremde Person eintritt, erhebt es sich von seinem Lager und bekundet seine Unruhe, bis ein freundlicher Blick seines Herrn ihn wieder an seinen Platz bannt.

Feldkirch, 11. April. Der Kapitän Graf Warlandin ist wegen des am 8. September auf dem Bodensee erfolgten Zusammenstoßes der Dampfer „Habsburg“ und „Stadt Lindau“ zu 9 Monaten strengen Arrest verurtheilt.

Aachen, 10. April. Der Verwaltungsrath der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft hat beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 420 M. per Aktie bezw. 70 pCt. des eingezahlten Kapitals vorzuschlagen.

(Zur Warnung für Bierplantscher.) Altenburg, 4. April. Vom hiesigen Landgericht wurde vor einigen Tagen ein Lokalfleiner wegen Bierplantscherei zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Verurtheilte hatte während des letzten Vogelstießens in einem Schanzelt die Bierreste wieder als frisches Bier verkauft.

Von der Kanzel herab hatte ein Geistlicher über eine be- vorstehende Reichstagswahl gesprochen und in dieser Predigt eine politische Partei so heftig angegriffen, daß er wegen Gefährdung des öffentlichen Friedens angeklagt worden war. Der Angeklagte behauptete, ihm habe der Dolus gefehlt, wurde aber desungeachtet aus folgenden Gründen verurtheilt: Das Ges. verlangt nicht, daß eine auf diese Gefährdung gerichtete Absicht des Thäters nachgewiesen sei, vielmehr nur, daß derselbe vorsätzlich gehandelt habe. Der im Wissen und Willen sämtlicher Thatbestands-Merkmale bestehende Dolus ist daher dann genügend festgestellt, wenn erwiesen ist, der Angeklagte habe das Bewußtsein gehabt, seine Äußerungen seien geeignet, den öffentlichen Frieden zu gefährden. Zur Strafbarkeit ist nicht erforderlich, daß die Äußerungen eine Störung des öffentlichen Friedens zur Folge gehabt haben, vielmehr genügt dazu, daß der öffentliche Frieden gefährdet worden ist. Dies ist dadurch festgestellt, daß einzelne Zuhörer sofort an den Äußerungen des Angeklagten Aergerniß genommen haben; daß dessen Vorgehen ein gewaltthätiges gewesen sei, war zu beweisen nicht notwendig, um seine Bestrafung herbeizuführen.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs-	Baromet. (auf 0 reducirt)	Lufttemperat.	Regen- u. Schneehöhe	Wind- (0 = still, 12 = Orkan)	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.)	Relativfeuchtigk.			
Datum.	Zeit.	mm	0 Cels.	0 Cels.	Stärke.	Grad.	Form.	mm	
Apr. 11.	2 h Mrg.	756.3	4.8	—	SW	2	10	cu	—
Apr. 11.	8 h Mrg.	760.4	1.4	—	SW	3	10	cu	2.3
Apr. 12.	8 h Mrg.	749.0	3.2	6.2	SW	3	10	cu	1.3

Bemerkungen: April 11.: Nachmittags, Abends und Nachts leichter Regen.

Für die Uberschwemmten sind ferner eingegangen: In der Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes“: von Herrn Hinz M. 1.50, von den Mannschaften der 3. Komp. II. Matr.-Artill.-Abth. M. 33.—, vom Gefangenen „Pfeiderkronz“

Sedan in der Gefangenschaft gesammelt M. 3.—; Summa der bis jetzt eingegangenen Beiträge M. 1727.68, abfondt M. 1010.—, mithin sind noch vorhanden M. 717.68. — Bei Herrn Polizeikommissar Weiland: vom Gefangenen „Arion“ M. 15.—, von Herrn Restaurateur Günther M. 27.50, von der Expedition der „Wih. Ztg.“ M. 14.—; in Summa M. 1075.95, hiervon abgefandt M. 340.—, mithin noch vorhanden M. 735.95.

Buxlin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzug (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nadelfertig zu M. 7.75, Kammgarnstoff, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu M. 15.65, schwarzer Tuchstoff, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu M. 9.75 versenden direkt an Private portofrei in's Haus Buxlin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Collections reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franko.

Wilhelmshaven, 12. April. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,60	108,15
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,90	101,45
4 pCt. Preussische consolirte Anleihe	106,90	107,45
3 1/2 pCt. do.	101,60	102,15
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	100,50	101,50
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103	104
4 pCt. do.	103	104
à 100 M. do.	103,25	104,25
3 1/2 pCt. do.	99,25	100,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Bandbriefe (Mindbar)	101	102
4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	101,75	102,75
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131,90	132,70
4 pCt. Gutin-Albeder Prior.-Obligationen	103	104
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	100,20	100,75
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Franc. und darüber)	95,10	95,65
4 1/2 pCt. Warsp.-Spinn.-Priorität. rückzahlb. à 105	103,50	104,50
3 Baden-Badener Stadtanleihe	100,50	101,50
4 pCt. Elbfläßer Stadt-Anleihe	78,80	79,35
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Akten-Bank	102,45	103
Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in M.	168,70	169,50
Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in M.	20,295	20,395
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in M.	4,15	4,20

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Bekanntmachung, die Minenübung der II. Matr.-Artillerie-Abth. im Jahre 1888 betreffend.

Die diesjährigen Minenübungen der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung auf der Jade finden vom 4. Juni bis 15. Septbr. statt. — Das Uebungsterrain auf der Abthe von Wilhelmshaven ist wie folgt begrenzt:

Nordlich durch zwei, außerhalb einer Linie zwischen der Tonne Y. und der schwarz-rothen Rhetonette, ausgelegte stumpfe Bojen mit einem einfachen Regel bezw. einem Doppelregel als Toppzeichen.

Westlich durch die Wattgrenze.

Südlich durch eine Linie von Tonne Y. bis zum Heppenfer Siel.

Südlich durch eine Linie von den alten Wöolen nach der südlichsten stumpfen Boje mit Toppzeichen.

Das Terrain kennzeichnet sich außerdem dadurch, daß nordwärts oder südwärts davon ein grau und ein schwarz gemalter Minenpflanz mit je 4 Lademasten und einem Signalmast verankert ist. Die beiden, das Uebungsterrain in östlicher Richtung begrenzenden stumpfen Bojen mit Toppzeichen sind von den Fahrzeugen, welche anlaufen, an Bord, beim Einlaufen an Steuerbord zu lassen.

Während der Zeit vom 6. August bis 15. September wird außerdem bei Genußbrenn-Feuerschiff eine Uebung mit Minen abgehalten werden, und wird von Seiten des Kommandos der II. Matrosen-Artillerie-Abtheilung dort durchkommenden Schiffen Anweisung gegeben werden, wie das Terrain zu passieren ist.

Zudem Vorstehendes hiermit bekannt gemacht wird, wird gleichzeitig auf Grund des Gesetzes, betreffend die Reichstagswahlen, vom 19. Juni 1883 resp. des § 18 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867, über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landestheilen, das Passiren, Kreuzen, Anker u. von Fahrzeugen in dem Sperrterrain bis zu dem oben bezeichneten Termin (15. September) unter Androhung einer Geldstrafe von 30 Mark für jeden Kontraventionsfall verboten. Im Nichtbeachtungsfalle wird an Stelle der Geldstrafe eine verhältnismäßige Haftstrafe substituiert werden.

Diese Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Wilhelmshaven, den 3. April 1888.

Der Hülfbeamte des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Zu Berücksichtigung der Bedeutung, welche einer mangelhaften Erfüllung der im Reichsgesetz vom 23. Juni 1880, von Viehseuchen, vorgeschriebenen Anzeigepflicht beigelegt werden muß, wird auf und 65 zu 2 dieses Reichsgesetzes noch besonders hingewiesen.

Es lauten am angeführten Orte: § 9. Der Besitzer von Hausstieren ist verpflichtet, von dem Ausbruche einer seiner Viehstände und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch einer solchen Krankheitsbeschwerden lassen, sofort der Polizeibehörde von Orten, an welchen die Ge-

fahr der Ansteckung fremder Thiere besteht, fern zu halten.

Die gleichen Pflichten liegen demjenigen ob, welcher in Vertretung des Besitzers der Wirtschaft vorsteht, ferner bezüglich der auf dem Transporte befindlichen Thiere dem Begleiter derselben und bezüglich der in fremdem Gewahrsam befindlichen Thiere dem Besitzer der betr. Gehöfte, Stallungen, Koppeln oder Weiden.

Zur sofortigen Anzeige sind auch die Thierärzte und alle diejenigen Personen verpflichtet, welche sich gewerbsmäßig mit der Thierheilkunde beschäftigen, in- gleichem der Fleischbeschauer, sowie diejenigen, welche gewerbsmäßig mit der Beseitigung, Verwerthung oder Bearbeitung thierischer Kadaver oder thierischer Bestandtheile sich beschäftigen, wenn sie, bevor ein polizeiliches Einschreiben stattgefunden hat, von dem Ausbruche einer der nachbenannten Seuchen oder von Erscheinungen unter dem Viehstande, welche den Verdacht eines Seuchenausbruchs begründen, Kenntniß erhalten.

§ 10. Die Seuchen, auf welche sich die Anzeigepflicht (§ 9) erstreckt, sind folgende:

- 1. Der Milzbrand. — 2. Die Tollwuth. — 3. Der Rost (Wurm) der Pferde, Esel, Maulthiere und Maultesel. — 4. Die Maul- und Klauenseuche des Rindviehs, der Schafe, Ziegen und Schweine. — 5. Die Lungenseuche des Rindviehs. — 6. Die Podenseuche der Schafe. — 7. Die Beschälseuche der Pferde und der Bläschenauschlag der Pferde und des Rindviehs. — 8. Die Räube der Pferde, Esel, Maulthiere, Maultesel und der Schafe.

Der Reichstanzler ist befugt, die Anzeigepflicht vorübergehend auch für andere Seuchen einzuführen u. § 65, 2. Mit Geldstrafe von 10 bis 150 Mark oder mit Haft nicht unter einer Woche wird, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe vermerkt ist, bestraft:

- 1. u. 2. Wer der Vorschrift der §§ 9 und 10 zuwider die Anzeige vom Ausbruche der Seuche od. vom Verdachte unterläßt, oder länger als 24 Stunden nach erfolgter Kenntniß verzögert oder es unterläßt, die verdächtigen Thiere von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Thiere besteht, fern zu halten.

Wilhelmshaven, den 6. April 1888.

Der Hülfbeamte des königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich im diesjährigen Musterungstermine vom 17. bis 19. März cr. hier gefehlt haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Lösungsscheine in den nächsten Tagen, Mittags zwischen 12 und 1 Uhr, aus der Registratur des Unterzeichneten abzuholen.

Wilhelmshaven, den 7. April 1888.

Der Magistrat. Dettle.

Zu vermieten

in Heppens zum 1. Mai cr. oder später eine schön gelegene Familien-Wohnung mit vollständigem Zubehör und über 3000 □ Meter großem Garten. Mietzpreis 1000 Mark.

G. J. Arnoldt.

Verkauf.

Zweiter Termin zum öffentlichen Verkauf der den Erben des weil. Verstarbten G. A. Kedenius gehörigen, zu Kopperhöörn belegenen beiden

Wohnhäuser

steht auf Donnerstag, 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im Amtsgerichtslokal zu Severan.

In diesem Termin erfolgt der Zuschlag sofort, falls das Höchstgebot die Schätzungssumme erreicht.

Neuende, den 10. April 1888.

G. Gerdes, Auktionator.

Verkauf.

Der Arbeiter Johann Wessels zu Schaar läßt am

Montag, den 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr anfangend, in und bei seiner Behausung:

- 1 Kleiderschrank, 2 Kommoden, 1 vollst. Bett, mehrere Tische, Stühle, 2 Tellerborten, 1 Ehborte, 1 Schreibpult, 2 Wanduhren, 1 Taschenuhr, 2 Paar gold. Ohrringe, 1 Gartenbank, mehrere Einmachfässer, mehrere Kisten und Kästen, 1 Butterkarre, mehrere eiserne Töpfe, Harten, Forken, Spaten, hölzerne Schaufeln, 1 Düngerkarre, 1 Senze und Sichel, Haarpfitt und Hammer u. s. w.

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 3. April 1888.

G. Gerdes, Auktionator.

Verkauf.

Der Bäckermeister Keinerd zu Belfort läßt am

Dienstag, den 24. April cr., Nachm. 2 Uhr anfangend, in und bei seiner Behausung:

- 1 zwitth. Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kuchofen, 1 Sopha, 1 amerik. Wanduhr, 6 Rohr- und 6 Röhrenstühle, 1 Korbstuhl, 3 Tische, 1 st. Diener, 1 Kommode, 2 Bettstellen, 4 Lampen, 1 Spiegel, versch. Schildereien, 1 Kohlentasten, 3 Wassereimer, 1 eich. Kiste, mehr. Töpfe und Kessel, allerlei Porzellan und Steingerath, mehr. Blumen in Töpfen; sowie Bäckergeräthschaften, als: 1 Backtrog, 1 groß. eisernen Kessel, 1 Dezimal- und 1 Brodwage (beide mit Gewicht), 1 Feuerzieher, 20 Ruchenplatten, versch. Schieber, 20 Ruchen- und Bonbonkläfer, 6 Rörbe, 1 neue Kohlentonne, 1 großen Hand-schlitten, 1 zweirädr. Handwagen und versch. andere Sachen,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 9. April 1888.

G. Gerdes, Auktionator.

Haus-Verkauf.

Ein 1887 neu erbauter, in unmittelbarer Nähe von Wilhelmshaven an einer frequenten Straße belegenes

Eckhaus

nebst Hintergebäude u. großem Hofraum ist unter günstigen Bedingungen zum Antritt auf den 1. Mai cr. event. später zu verkaufen. In dem Hause befinden sich 6 Wohnungen, und kann in demselben ein Laden zu jedem Geschäft eingerichtet werden.

Auskunft ertheilt Wilhelmshaven, den 11. April 1888.

Rudolf Laube, Stadtschreiber a. D.

Billig zu verkaufen

eine noch fast neue

Blüschgarnitur, bestehend aus Sopha, zwei Herren- und zwei Damensesseln.

Karl Siebing, Hinterstr. 21.

Zu verkaufen

ein gut erhaltener harter Kinderwagen und eine gr. Wassertonne.

Eden, Sedan, Hauptstr. 34, 1 Tr.

Zu kaufen gesucht

ein Pferd. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Mai ein

Kinder mädchen

sowie ein ordentliches

Dienstmädchen.

Näheres in der Expedition.

Eine möbl. Stube

auf sofort oder 1. Mai zu vermieten. C. Fruchtmag, Friedrichstr. 3b, 1 Tr.

Gesucht

eine Familien-Wohnung zum 1. Mai zum Preise von 300 M.

Chiffre M. R. Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

mehrere Bäume und Sträucher, 1 Ziege und 1 Stall.

Kronprinzenstr. 9.

Gesucht

auf sogleich oder Mai ein Lehrling. Schwiedemeister G. Nienitz in Fedderwarden.

Ein junger Mann, im Besitze des einjährig-freiwilligen Scheins, sucht Stellung als

Lehrling

am Comptoir oder Bankgeschäft. Offerten unter A. 30.3 nimmt die Exp. des „Wilhelmshavener Tageblattes“ entgegen.

Ein junger Mann kann erhalten. Marktstraße 17.

Mit 200—300 Mk.

wir Jemand als Theilhaber zu einem vortheilhaftesten Unternehmen gesucht. Off. C. B. Exp. d. Bl.

Gefunden:

1 silberne Taschenuhr auf dem Wege von Colbwei nach Nüsterfel. Näheres bei

Johann Lehnert, Colbwei.

Tüchtige Zimmergesellen

finden Beschäftigung bei

D. Grahlmann, Neubremen.

Gesucht

ein guter eichener Kleiderschrank steht billig zu verkaufen.

Neubremen, Grenzstraße 51.

Gesucht

ein Mädchen für Tagesstunden.

A. Zimmermann, Bökerstr. 7.

Gesucht

Sofort gesucht ein Mädchen für die Vormittagsstunden.

Bismarckstraße 30 L.

Gesucht

sogleich, zur Aushilfe bis 1. Juni cr., ein tüchtiges

Dienstmädchen

oder Stundenmädchen.

Frau Marine-Ingenieur Giese, Bökerstraße 12, I.

Gesucht

sogleich ein Schuhmacher-Geselle. Zu erfragen i. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten

Habe zum 1. Mai eine schöne Oberwohnung zu vermieten.

E. Zuchenheim, Bant.

Zu vermieten

per 1. Mai, 2 große, gut möblirte Parterrezimmer mit Veranda und Burshengelaß.

Kronprinzenstr. 5.

Zu vermieten

Ein freundlich gelegenes möbl. Zimmer nebst Schlafzimmern zum 1. Mai.

Mühlenstr. 2.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Wohnung, Stube und Küche.

R. Athen, Altestr. 48.

Zu vermieten

Zum 15. d. M. oder später ein möbl. Zimmer zu vermieten. Lothringen 64.

1 Stube zu vermieten an 2 einzelne Leute. Lothringen 38.

Zu vermieten

eine möbl. Stube an einen ausländischen Mann. Bismarckstr. 60.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine möbl. Wohnung, parterre, jetzt noch bewohnt von Herrn Deut. J. S. v. Colomb. Oldenburgerstraße 1.

Ausverkauf.

Um vor dem nahe bevorstehenden Umbau meines jetzigen Geschäftslokals sowie baldigen Umzug mein Lager möglichst zu verkleinern, habe mich entschlossen, einen Ausverkauf zu veranstalten.

Ich gewähre auf **sämmtliche feinere Artikel**, als: Galanterie- u. Lederwaaren, feinere Glaswaaren, dekorirte Porzellan-, Spielsachen etc.

15 bis 20 Prozent Rabatt, auf Steingut, ordinäre Glaswaaren etc.

10 Prozent Rabatt. Aeltere Waaren unter Einkaufspreis, jedoch nur gegen Baar.

Arnold Gossel.

Zu jetziger Saison empfehle

sämmtliche Arten Schuhwaaren und Stiefel.

Enorme Auswahl! Billigste Preise!

Joh. Holthaus,

Bismarckstraße 59.



Anton Brust, Belfort.

Zur jetzigen Saison empfehle ich **eingetroffene Neuheiten** in großer Auswahl, zu festen niedrigen Preisen, als:

Damen- und Kinder-Regenmäntel, Kleiderstoffe jeder Art nebst Besäzen, Kleidercattune in den neuesten Dessins, Tüllgardinen von billiger bis hochfeiner Waare, **Sonnenschirme**

für Herren, Damen und Kinder, **Herren - Filzhüte, Knabenanzüge.**

Anton Brust, Belfort.

Helene Lamken, Königstraße 11.

empfehle zu sehr billigen Preisen eine **reichhaltige Auswahl** der neuesten Hüte für Damen u. Kinder,

sowie eine große Auswahl

Blumen, Strauß- und Fantasiefedern, Bänder, Spitzen, Hütschen, Morgenhauben, Kragen, Borden, Damen- u. Kinderschürzen, Corsetts, Handschuhe, Brautkränze, Brautschleier und Trauerkränze.

Der echte Hausschwamm

wird sicher vertilgt durch das rühmlich bewährte, allein völlig giftfreie, geruchlose, feuerfeste und trockenlassende

Dr. H. Zerener'sche Patent-Antimerulion

a. d. chemischen Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg.**

Empf. durch **Richard Berg.**

Eine große Sendung

Korblehrstühle

traf ein und empfehle solche zu sehr niedrigen Preisen.

C. Wessels, Korbmacher. Noenstraße 5.

Gesucht ein Dienstmädchen auf sofort resp. 1. Mai. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Schweineflom,

6 Pfd. 3 Mr.,

empfehle **E. Langer,** Neuestraße 10.

Honig,

per 1/2 Kilogr. 50 Pfg.,

empfehle **Joh. Freese.**

Selbsteingemachte **Schnittbohnen, Brechbohnen, Perlbohnen,** sowie

getrocknete Gemüse empfiehlt **Joh. Freese.**

Fettes **Schweinefleisch,** per Pfd. 40 Pfg.,

empfehle **E. Langer,** Neuestraße 10.

Empfang ein Schiff schnell und langsam bindenden **Cement.**

Schiff löst morgen im Handelshafen. **Bant.** **G. Grashorn.**

A. & G. Dreyer

Hannover

Hof-Schönfärberei

und

chem. Waschanstalt

von

Herren- u. Damen-

garderobe jed. Art,

Möbelstoffen,

Sammet und Seide,

Spitzen, Gardinen,

Federn,

Handschuhen u. s. w.

halten ihr

Etabellement

bestens empfohlen.

Annahmestelle: **W. Weidemann,** Bismarckstraße 60.

Ich empfang heute eine Sendung **Prima weiße**

Jaderberger Esskartoffeln und empfehle solche à **Scheffel 1 Mr. 1.** Bei größeren Abnahmen billiger.

R. Fr. Ritter vorm. Tenkhoff, Bant.

Zu vermieten zu Mai in Neubremen eine **Wohnung,** bestehend aus 4 Räumen und Zubehör. **Latann.**

Reisekörbe

in allen Größen empfiehlt zu billigen Preisen **C. Wessels,** Noenstraße 5.

Schweinsköpfe,

bei Abnahme von halben Köpfen à Pfd. 15 Pfg., empfiehlt

E. Langer, Neuestraße 10.

G. Fuhrmann, Berlin, Fabrik von feuerfesten und diebstahlsicheren Geldschränken bester Construction. **Kunst-Schlosserei.**

Lieferant der Geld- und Documentenschränke für die Kaiserliche Deutsche Reichspost, sämtlicher Oberpostdirectionen u. Cassen des Deutschen Reiches, des Kaiserl. Post-Regiments, Königl. General-Commando des Garde-Corps, Kaiserl. u. Königl. Fortifikationen etc. **Preislisten** sind zu haben und vermittelt Verkäufe zu Fabrikpreisen **H. Mengers,** Wilhelmshaven.

Ich bin am **Sonnabend** Morgen mit bestem

Pferdefleisch und **Rauchfleisch** in **Neubremens** auf dem Markt. **A. Tegge,** Pferdeschlachter.

Trauerhüte

habe fortwährend auf Lager zu dem billigen Preise von 2,50 Mk. an bis zu den feinsten.

Marie Jürgens, Bismarckstr. 59.

Original Champong Bay-Rum

ist das beste Kopfwasser, welches das Ausfallen der Haare in kurzer Zeit beseitigt. Kopfschuppen verschwinden schon nach ein- oder zweimaligem Gebrauch. Preis der Originalflasche 1,20 und 2,50 Mk.

W. Morisse, Noenstraße 75.

Zu verkaufen ein gebolsterter **Kinderstuhl.** Grenzstraße 30.

3000 Pfund sehr gutes **Ruhheu** hat zu verkaufen **Gabriels, Sillenstede.**

Die **Haupt-Agentur**

einer soliden deutschen **Lebens-Vers.-Gesellschaft** ist für **Wilhelmshaven** neu zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen ihre Adresse unter C. 6540 an die Annoncen-Expedition von Ed. Schlotte in Bremen ein-senden.

Für die **Gemeinde Bant** befindet sich eine Annahmestelle für **Anzeigen** des „**Wilhelmshavener Tageblatts**“ bei Herrn **G. Zriebel, Belfort,** Oldenburgerstraße, im Kaper'schen Hause.

In meinem an der Werfstraße in Belfort belagerten Hause habe zum 1. Mai oder 1. Juni eine schöne

Familienwohnung, aus 4 zusammenhängenden Räumen nebst Zubehör bestehend, zu **vermieten.** **Carl Zeck, Belfort.**

Möbl. Stube und Kammer an 1 bis 2 Herren zu **vermieten.** Berl. Gdferstr. 5, 1 Tr.

Theater in Wilhelmshaven.

Kaisersaal. Freitag, d. 13. April cr.: **Jacobsohn's** lustiges Werk: **Die Pachttaube.** Große Poffe mit Gesang in 3 Akten von Jacobsohn.

In Vorbereitung: **Benefiz Suwart** **Die Waise aus Lowood.** Der Bauernbaron.

Freitag, den 13. d. M.: **Concert**

mit nachfolgendem **BALL** zum Besten der Ueberschwemmten. Entree nach Belieben. Hierzu ladet freundlich ein **C. Böttcher,** Lotbringen.

Krieger- und Kampfgenossenverein **Heppens.**

Bersammlung **Sonnabend, 14. d. M.,** Abends 8 Uhr, im Vereinslokale. **Der Vorstand.**

Bürgerverein „Einigkeit“ Bant. **Sonnabend, den 14. d. M.,** Abends 8 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung Tages-Ordnung. 1. Hebung der Beiträge. 2. Gründung einer gegenseitigen Kasse. 3. Verschiedenes. Um Erscheinen sämtlicher Mitglieder bittet **Der Vorstand.**

Post-Butter-Kisten (Prima Pappelholz) liefert billigst **J. Nikitits,** Kistenfabrik. Farel a. d. J.

Eine alte **Kochmaschine** und verschiedene alte Eisenbeile zu verkaufen. **Carl Zeck, Belfort.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das **Malergeschäft** gründlich zu erlernen, kann jetzt oder später bei mir in die Lehre treten. **Georg Senke, Dec.-Maler,** Marktstraße 9.

Ein schwarzes **Bocklamme** ein groß. **Ziehhund** und ein junger **Hund** zu verkaufen. **Bant, Brückenwärtershaus** etc.

Gesucht auf sofort oder 1. Mai für mein Marktgeschäft eine tüchtige **Verkäuferin.**

Stellung familiär, Gehalt pro Jahr 250-300 Mk. **L. Klaus, Honigtuchensfabrik,** Farel a. J.

Junger Hund (Dogge) zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Original-Champong Bay-Rum ist das beste Kopfwasser, wenn alles Andere gegen Paraffin u. Kohlstäpfigkeit verlagte, welches in zarter Zeit das Ausfallen der Haare beseitigt und einen äppigen Nachgeschmack hervorbringt. Kopfschuppen verschwinden schon nach mehrmaligem Gebrauch. Preis Originalflasche = 1,20 und 4,00 Mk. Zu haben bei **Carl Barkhausen,** Noenstr.